

Der Perkussionist schlug mit voller Wut. Aber er gehörte nicht zum Orchester. Der Solist spielte in meiner Brust und seine Schläge schmerzten.

Bum, bum, bum! – «Was liegst du hier rum? Es scheint, dass du dich zusammenziehst, wenn die Dinge schlecht laufen. Du zerdrückst mich!» – sagte die Stimme, die aus mir kam.

«Wer bist du?» – fragte ich verängstigt.

Bum, bum! – «Dein Herz.»

«Aber ich habe dich noch nie sprechen hören.»

«Es ist ein Notfall.»

«Was willst du?» – fragte ich weiter.

«Fliehen! Aber ich kann nicht alleine gehen.»

Im Hintergrund wurde der Blues lauter.

Bssssssss

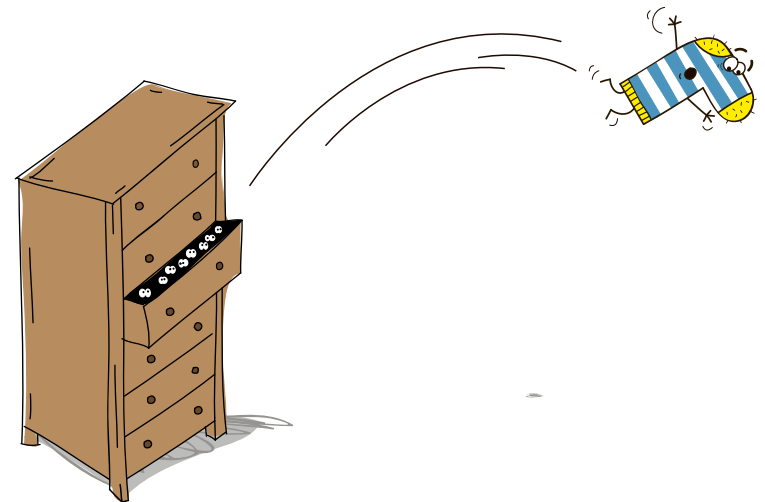
Bum, bum, bum! – «Ich fühle mich leer! Gib mir Gründe, für die zu schlagen es sich lohnt!» – schrie mein Herz wütend.

Das war der Tag, an dem ich meinem Herzen zum ersten Mal zuhörte und ihm gehorchte. Wenn Bruna nicht zurückkäme, würden wir gemeinsam nach ihr suchen.

Bum, bum, bum.

2

Das Gesetz der Schublade



In der Schublade war es dunkel wie in einem Wolfsmaul. Im Haus war es still. Nicht einmal das unverschämte Tropfen des Wasserhahns in der Küche war zu hören. Im Hintergrund schienen alle zu schlafen. Langsam rutschte ein dünner Lichtfaden durch den vorderen Schlitz, so fein, dass er kaum die Umriss der Dinge abzeichnete. Dämmerung auf der Erde. Ich stand auf und bemühte mich, ja keinen Lärm zu machen. Ich bemass den Impuls, den ich bräuchte, um mich an den Schubladenrand zu hängen. Ich müsste mich sehr zusammendrücken, um da rauszukommen, aber ich könnte es schaffen. Ausser meiner grossen Nase wie der von Snoopy bin ich eine kleine Socke, dachte ich.

Das schwache Licht breitete sich auf mir aus wie ein goldener Teppich.

Es war eine Einladung. Das war der Moment. Ich holte Anlauf, als ob ich einen Penalty schiessen möchte. Eins, zwei, drei, vier...

«Ford, wo gehst du hin? Du denkst doch nicht etwa darüber nach, alleine nach draussen zu gehen, oder, Ford?» – rief mir die Trompeten-Socke Corneta zu. Er war aus der Dunkelheit aufgetaucht und erschreckte mich zu Tode. Die «Flüsterer» öffneten ihre Augen so weit, dass sie wie XXL-Eier aussahen.

«Ford, das Gesetz der Schublade ist in dieser Hinsicht sehr klar.»

Und mit diesen Worten nahm Corneta, der «Richter», ein schwarzes Buch aus seiner Tasche und begann das Gesetz vorzulesen:

Artikel 1: Socken dürfen die Schublade nicht ohne Hilfe einer menschlichen Hand verlassen.

Artikel 2: Die Strafe für das Brechen des Gesetzes ist, verschlungen zu werden durch die Grosse Motte! «Ha, ha, ha!» – schrie mich Corneta theatralisch und laut lachend an.

«**OHhhh! DIE GROSSE MOTTE!**» – wiederholten alle Socken wie aus einem Mund und drängten sich zu Tode erschrocken in eine Ecke.

«Ja, Ford. Zuerst hörst du ein Summen. Dann schwebt ein riesiger Schatten über dir und ein gewaltiges Monster, schwarz und behaart wie eine Kokosnuss, mit 200 Augen und Zähnen wie Messern beginnt dich zu verschlingen. Es fängt bei den Nähten an, Faden für Faden, Masche für Masche und schliesslich... Huhuuu! Das Ende kennst du ja, Ford. Aber mach dir keine Sorgen, die Grosse Motte hinterlässt immer etwas in der Nähe der Kommode, damit das Opfer erkannt werden kann. Ha, ha, ha!» – Das böse Lachen von Corneta wiederholte in der Schublade.

«Ohhhh. Armer Ford!» – riefen die Socken aus, ohne dass sie aufgehört hätten zu zittern.

«Lass ihn, lass ihn gehen und lass die Grosse Motte ihn fressen, Mjam, Mjam» – schrie eine karierte Socke.

«Na ja. Eine weniger.»

«Nicht der Rede wert. Unsere Mission ist es, das Gesetz zu wahren. Du kannst selbst wählen, Ford, das Gesetz zu befolgen oder im Nirwana der Socken zu landen!» – warnte mich Corneta.

Ich zögerte. Das Nirwana der Socken stellte ich mir nicht so schlimm vor, aber dass mich die Grosse Motte dorthin schicken würde, gefiel mir gar nicht.

Bum, bum, bum! – sagte mein Herz.

Etwas eingeschüchtert, aber bestimmt nahm ich drei Riesenschritte von je fünf Zentimetern und mit einem olympischen Sprung konnte ich mich an die Schubladenkante hängen. Dann spürte ich ein Entgleiten meiner kleinen Füße und einen Schrei:

«**Jaaaaa!** Ich habe dich! Du gehörst mir! Ha, ha» – feierte die Socke, die mich gejagt und erwischt hatte.

«Halt ihn fest, damit er nicht entkommt!» – feuerten die andern ihn an.

«Lass mich los!» – protestierte ich strampelnd.

«Kette! Kette!» – befahl der, der mich hielt, während er eine Kette aus Wolle, Baumwolle und Polyamid organisierte, die mich zurückzog.

«Zieht! Zieht stark nach hinten!»

«Lasst mich! Ich muss Bruna finden. Sie kann in Gefahr sein» – schrie ich.

«Du wirst nicht entkommen. Das Gesetz der Schublade ist unerschütterlich!»

«Auch wenn es gegen dein Herz geht, gegen die Liebe?»

«Nichts steht über dem Gesetz der Schublade!»

Angesichts so vieler Verneinung zögerte ich. Wer war ich? Eine arme alleinstehende Socke ohne Partnerin, welche die Regeln missachten wollte, die alle respektierten? Wie auch immer, mein kleines stures Herz aus Baumwolle wurde nur von seinem eigenen Gesetz bewegt, und ich hörte es wieder.

Bum, bum.

«Okay, ich gebe auf, ich komme runter» – schwindelte ich.

«Gut!» – feierten sie alle mit der Faust nach oben.

Die «Flüsterer» hatten gerade einen unverzeihlichen Fehler begangen. Wie schlaue mein Herz ist, dachte ich. Ich nutzte die Gelegenheit, da sie mich nur noch mit halber Muskelkraft festhielten, stemmte mich hoch und steckte meine Nase in den Spalt.

«Aufpassen! Er hat uns angelogen. Er entkommt.»

«Geh! Rebell und Lügner.»

«Als Schotte bewundere ich diese verfluchte Socke.»

«Halt die Klappe, Broderick MacGregor!»

«Zieht, zieht mit all eurer Kraft! Verflixt!» – feuerte Corneta sie an.

Aaaaagggrrr!

Ich stellte fest, dass sie mich offenbar aus irgendeiner Art elastischer Baumwolle gestrickt hatten, denn mein armer Körper dehnte sich wie ein Mozzarella, bis er den Boden der Schublade erreichte.

«Lasst ihn nicht los! Wir müssen ihn von dort herunterholen.»

«Er ist sehr stark!»

«Ich kann nicht mehr!»

«Meine Beine zittern!»

«Wir verlieren den Halt!»

Aaaaaaaaaaah!

Boing!

Mit der gleichen Kraft, mit der wir ein Herz gegen seinen Willen festhalten, wird es sich von uns wegbewegen, mit voller Geschwindigkeit.

Und so kam es, dass die Wächter des Gesetzes, welche sich wie eine Kette an meinen Rücken geklammert hatten, wie von einer Schleuder abgefeuert wurden. Einer nach dem anderen krachte in die Front der Schublade.

Pif, paf, puf, poing!

Mit jedem einzelnen Schlag öffnete sich die Schublade ein wenig mehr, aber da war ich bereits fliegend unterwegs auf dem Weg in die Freiheit.

«Was für ein Schlag! Was sind das alles für Sterne?»

«Oh, meine Nase!»

«Hilf mir, mich hats umgedreht und so sehe ich furchtbar aus.»

«Wo ist Ford?»

«Er ist entkommen. Eigentlich entflogen.»

«Er ist es nicht wert! Er ist aus Gummi.»

«Rebell, Lügner und aus Gummi. Was noch?»

«Mir hat man gesagt, dass sie ihn an einer Tombola gewonnen haben.»

«Ist auch egal. Die Grosse Motte wird ihn fressen.»

«Ohhhhh! DIE GROSSE MOTTE!»

«Schmatz, schmatz, ha, ha...»

«Nein, Ford ist ein Held! Er wird das Monster mit seinem Speer töten, so wie Saint George den Drachen getötet hat, damals in Schottland.»

«Halt die Klappe, Bonnie MacGregor!»